

Die gelbe Gefahr



Verwechslungsgefahr:
Wiesen Pippau - ungiftig

Viele haben sie schon oft gesehen, haben sie wahrscheinlich auch auf den eigenen Flächen - Kreuzkräuter. Sie blühen jetzt leuchtend gelb an Straßenrändern, steileren Wiesen und Bahndämmen. Doch die Gefahr, die von diesen Pflanzen ausgeht, ist nur wenigen bewusst.

Die häufigsten Arten in Österreich sind das Wasser-Kreuzkraut, Jakobs-Kreuzkraut, Alpen-Kreuzkraut (in Vorarlberg auch „Bütschel“ genannt) und das schmalblättrige Kreuzkraut. Wegen der behaarten Samen (ähnlich dem Löwenzahn) wird es auch Greiskraut genannt. Kreuzkräuter sind meist mehrjährig. Sie bilden im ersten Jahr nur eine Rosette, im folgenden Jahr blüht die Pflanze leuchtend gelb.

Verwechslungspotential: Wiesenpippau, Johanniskraut, Barbarakraut, Rainfarn

Für Vieh und Mensch sind diese Pflanzen besonders giftig! Schweine und Pferde reagieren besonders empfindlich auf die Pflanzen, gefolgt von Rindern. Schafe und Ziegen sind etwas toleranter.

Die Bitterstoffe, die in der frischen Pflanze vorhanden sind, gehen im Heu und in der Silage verloren. So werden sie von den Tieren unbemerkt gefres-

sen - bis es zum irreparablen Leberschaden kommt. Dabei kann es sich um eine akute oder chronische Vergiftung handeln, wobei es schon nach wenigen Tagen zum Tod des Tieres kommen kann. Das Gift (Pyrrolizidinalkaloide) dieser Korbblütler sammelt sich in der Leber an, bis die tödliche Menge erreicht ist. Über die Milch werden die krebserregenden Giftstoffe weitergegeben.

Letale Dosis Jakobskreuzkraut

► **Rind:** 140 g Frischgewicht je kg Körpergewicht (bei 1 Prozent im Heu nach 3 Monaten erreicht; 10 Prozent im Heu nach 20 Tagen erreicht)

► **Pferd:** 80 - 140 g Frischgewicht je kg Körpergewicht (bei 450 kg schwerem Pferd: 18 - 36 kg Frischgewicht bzw 2,5 - 5 kg im Heu)

Anzeichen, die auf eine Vergiftung mit Kreuzkraut hindeuten: Futterverweigerung, Trächtigkeitsstörungen, erhöhte Lichtempfindlichkeit (Sonnenbrand), Leistungsabfall, Abbau der körperlichen Verfassung, Walking-disease (zielloes umherwandern), Apathie, Gehstörungen, Muskelzittern, Gelbfärbung der Augen (Leberschaden).

Wenn die letale Dosis erst einmal erreicht ist, sind die Heilungschancen schlecht bis aussichtslos und der Tod des Tieres eigentlich unausweichlich.

Wie kann ich die Kreuzkräuter verdrängen?

Einzelne Pflanzen können ausgerissen werden. Es sollte darauf geachtet werden, die Pflanze samt Wurzel zu ziehen. Handschuhe nicht vergessen!

Bei größeren Vorkommen müssen jedoch andere Maßnahmen ergriffen werden. Neben einer Behandlung mit Herbiziden ist auch mehrmaliges mähen/mulchen wirksam. Das Mähen/Mulchen sollte unbedingt vor der Blütenreife erfolgen, da die Pflanzen nach dem Schnitt mit einer Schnellreife reagieren und so trotzdem keimfähige Samen ausbilden können. Die Düngung sollte dabei nicht außer Acht gelassen werden, denn die Kreuzkräuter bevorzugen phosphorarme Böden. Verseuchtes Gras muss entsorgt werden! Als Grenzwert gilt hier eine Pflanze pro Quadratmeter. Die Entsorgung sollte nicht im Mist erfolgen - die Samen bleiben hier keimfähig.

Prävention

Um es dem Kreuzkraut so schwer wie möglich zu machen, sich überhaupt anzusiedeln, sind eine geschlossene Grasnarbe und eine optimale Weidpflege unabdingbar. Eine Nachsaat von wüchsigen und konkurrenzstarken Kulturgräsern kann in diesem Fall durchaus sinnvoll sein.

Infos zu geeigneten Geräten für die Bodenbearbeitung und Unkrautvernichtung bekommst du in deiner Maschinenring-Geschäftsstelle.